

Gaststätten im vorigen Jahrhundert

Aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts sind keine genauen Angaben über die Geseker Gaststätten vorhanden. Eine Wandlung im Gaststättenwesen brachte in der Mitte des vorigen Jahrhunderts verschiedene Gaststätten-Gesetze. Die Schankerlaubnis wurde vom Bedürfnis abhängig gemacht. Dazu eine Veröffentlichung vom 3. Mai 1866 in der Westfälischen Zeitung: (Auszug)

"Um der Völlerei im Genuß geistiger Getränke möglichst entgegenzuwirken, hat unsere Gesetzgebung bekanntlich den Betrieb der Getränke-Kleinhandlungen, der Gast-, Schank- und Speise-Wirtschaften von besonderer polizeilicher Erlaubniß abhängig gestellt, und diese darf - abgesehen von den Gastwirtschaften in größeren Städten - nur im Fall eines öffentlichen Bedürfnisses erteilt werden."

In Geseke brachte auch die 1850 in Betrieb genommene Eisenbahn große Veränderungen. Dazu schreibt der Rechnungsrat Rudolf Hillenkamp (+ 1934) in der von ihm verfaßten Familiengeschichte:

"Bis zur Erbauung der Eisenbahn ging der ganze Personenverkehr und Gütertausch per Achse über die alte Heerstraße, den Hellweg, in dessen Mitte der Gasthof der Hillenkamps lag. An manchen Tagen, so erzählte mein Vater, besonders kurz vor den großen Messen in Magdeburg und Leipzig, war außer dem Hofraum des Gasthofs der ganze Hellweg vom West- bis zum Osttor mit Planwagen und Kaleschen besetzt. Kleine Fäßchen mit Dukaten wurden zur Sicherheit im Hause untergebracht; das Geld wurde, wie heute noch gesagt wird, schürzenvoll in die Lage geschüttet. Dies alles hörte mit Eröffnung der Eisenbahn mit einem Schlage auf. Der Hellweg verödete. Der Gasthofsbetrieb wurde nach 200jährigem Bestehen von meinem Vater (Caspar Rudolf Hillenkamp geb. am 14. 4. 1814) aufgegeben."

1880 wurde das Anwesen verkauft. Der Gasthof Hillenkamp war im Haus Hellweg Nr. 17, jetziger Eigentümer Josef Hunold (vormals Bühlmeyer, davor Aronstein). In den fünfziger Jahren wurde der Putz von dem alten Fachwerk entfernt, das Haus renoviert und restauriert und zeigt seitdem seine alte Schönheit. Das Gebäude wurde 1741 anstelle eines älteren errichtet. Über dem Eingang zwischen den Wappen von Wilhelm Hillenkamp und seiner Frau Anna Brigitta geb. Rump hing ein Chronogramm (lat. Inschrift, bei der die Großbuchstaben zugleich römische Zahlen bedeuten, die addiert eine Jahreszahl ergeben). Die Inschrift am Haus zu deutsch:

"Mit Gottes Gunst und mit Hilfe der (allerseligsten) Jungfrau sei dieses Haus aufgerichtet für uns Eheleute und für gute Gäste."

Das Chronogramm ergibt die Jahreszahl 1741. Das gleiche Schicksal wie den Gasthof Hillenkamp ereilte durch die neue Verkehrslage den "Posthof", den Gasthof "Zum roten Kreuz" am Westtor, die Gaststätten Schenuit, Gödde am Sprink, Rieländer auf der Bachstraße und Rieländer auf dem Rennenkamp. Doch was dem Einen "sin Uhl" ist dem Andern "sin Nachtigal", und so blühten andere in Bahnhofsnähe auf.

Gaststätten um 1880:() heutiger Name oder Hinweis, x = nicht mehr existierend.

Die angegebenen Hausnummern entsprechen der alten Hausnumerierung. Die Häuser, um die 500, waren damals fortlaufend numeriert; Haus Nr. 1 war am Osttor.

1 x Assauer, Johann	Gastwirtschaft	In der Halle (siehe auch Bd. I)
2 Bertelsmeier, Bernhard	Gastwirtschaft	Mühlenstraße Nr. 408 (Struchholz)
3 Bertelsmeier, Johann	Gastwirtschaft	Elfrüthen Nr. 90 1/2 (Nik's Hütte)
4 Böhmer, Heinrich	Restauration	Auf'm Teich Nr. 233 (Teich Gaststätte Hachenberg)
5 Budde, Johann	Gast- und Schenk- wirtschaft	Hellweg Nr. 23 (Augsburg)
6 x Cramer, Friedr. Wilhelm	Schenkwirtschaft	Steinweg Nr. 114 (siehe Bd. I)
7 x Gödde, Johann	Schenkwirtschaft	Am Sprink Nr. 97 (siehe Bild mit Angaben)
8 Grewe, Friedrich	Gastwirtschaft	Mühlentor Nr. 423 (s. Bd. I)
9 Güldenhaupt, Carl	Gastwirtschaft mit Passagierstube	Markt Nr. 432 (s. Bd. I - Antico)
C.G. war Posthalter, Gastwirt, Kalkbrennerei- und Eisengießereibesitzer. Als Posthalter war er Nachfolger von Gaffron, der die Posthalterei im Haus Kersting betrieb. Unter Güldenhaupt wurde die Poststelle in sein Haus in der Mühlenstraße (Haus mit der Treppe gegenüber Drogerie Geschwinder) verlegt. Die Gaststätte Güldenhaupt wurde 1904 von Aug. Prinz übernommen (später Asseuer - Antico - 1976 abgebrochen, s. Bd. I). In der Post hatte seit 1901 Carl Güldenhaupt jun. eine Konzession für den Verkauf von Flaschenbier, der sich vor dem 1. Weltkrieg zu einem regelrechten Ausschank für die auf die Bahnpost wartenden Kunden entwickelte.		
10 Haken, Anton Josef	Schenkwirtschaft	Hellweg Nr. 100
11 Hénke, Heinrich	Gast- und Schenk- wirtschaft	Bachstraße 255 (siehe auch Bd. I)

- 12 Kersting, Caspar Ww. Gastwirtschaft u. Am Bahnhof 424 1/2
Bahnhofsrestauration u. Stationshaus (siehe auch Bd. I)
(1887 wurde die Bahnhofsrestauration von Heinrich Altenhoff übernommen.)
- 13 Kreggenwinkel, Johann Gastwirtschaft Vorm Mühlentor 516 (siehe auch Bd. I)
- 14 Lenze, Heinrich Gast- u. Schenkwirt- Am Mühlentor 422 (siehe auch Bd. I)
schaft
- 15 Lenze, Johann " ("Zum schwarzen Hellweg 164 (siehe auch Bd. I)
Adler", vorm. Erpelding - später Pohlmeier)
- 16 Lohmeier, Wilhelm Schenkwirtschaft "Auf der Höhe" 505 (siehe auch Bd. I)
- 17 Marx, Konrad Gastwirtschaft Kuhstraße Nr. 283 (siehe auch Bd. I)
- 18 Mengerlinghausen, Franz Gastwirtschaft Halle 200 1/2 (siehe auch Bd. I Gaststätte
Anton Lieneke)
- 19 Moge, Adolf Gast- und Schenkwirt- Rennenkamp 145 1/2 (siehe auch Bd. I)
schaft
(später Gastwirtschaft Franz Kayser, der die Tochter von Adolf Moge heiratete.)
- 20 Müssen, Ferdinand Schenkwirtschaft Beckstraße 458 a
(Heute Haus Metzgerei Meier, siehe Bild und Text auf einer der nächsten Seiten)
- 21 Rieländer, Anton Gastwirtschaft und Her- Rennenkamp 142
berge
(Heute Haus Schäfer, siehe Bild und Text auf einer der nächsten Seiten)
- 22 Roderfeld, Ferd. Wilh. Gast- u. Schenkwirt- Mühlenstraße 423 (siehe auch Bd. I)
schaft
- 23 Schenuit, Anton Gast- und Schenkwirt- Hellweg 107
schaft
(Die Gaststätte befand sich im Haus Brockhoff; Fachwerkhaus neben dem Lebensmittelgeschäft Münster-
mann. Die Gaststätte wurde Mitte der achtziger Jahre aufgegeben.)
- 24 Schamoni, Wilhelm Gast- u. Schenkwirt- Bachstraße 474 (siehe auch Bd. I und Bd. II "Er-
schaft gänzungen)
- 25 Schmidt, Josef Gast- u. Schenkwirt- Kl. Hellweg 66 (siehe auch Bd. I - Gaststätte
schaft Linneweber)
- 26 Schulte, Bernhard Gastwirtschaft Rennenkamp 224 (s. auch Bd. I - Gaststätte Joh.
Kreggenwinkel)
- 27 Seppeler, Heinrich Restauration Markt Nr. 468 (siehe Bd. I - "Alte Ratsschänke")
- 28 Siebeneicher, Franz Gast- u. Schenkwirt- Viehstraße Nr. 382 (siehe auch Bd. I)
schaft
- 29 Sommer, Heinrich Gastwirtschaft u. Koh- Mühlenstraße 419
lenhandlung
(Heute Haus Erpelding - Die Gaststätte wurde Ende der achtziger Jahre geschlossen. Das Haus wurde
1890 vom Polstermeister Ferd. Erpelding erworben und umgebaut. Er eröffnete darin neben einer Polster-
werkstatt ein kl. Kaufhaus.)
- 30 Tölle, Heinrich Schenkwirtschaft Auf'm Brinke Nr. 502 (Stadtbusch, siehe auch Bd. I)
- 31 Trabant, Carl Heinrich Bäcker und Konditor- Beckstraße 437 (Haus Heer neben der Volksbank)
meister, Restauration
Ausschank von Liqueren,
Bier, Kaffee u. Chokolade
Wann die vom Bäcker- und Konditormeister Trabant betriebene Gaststätte mit Bäckerei und Konditorei
geschlossen wurde, konnte nicht ermittelt werden. 1888 bestand der Betrieb noch.
- 32 Wilpers, Hermann Gastwirtschaft Hellweg Nr. 109 (siehe auch Bd. I)



In diesem Haus befand sich von 1840–1885 die Schenkwirtschaft Anton Rieländer, Rennenkamp, heute Haus Schäfers Nr. 14.
 Die Gaststätte war auch Herberge für durchreisende Handwerksgesellen. Inschrift auf dem Balken: „Heiliger Cyriace steh uns bei in aller Not, heiliger Petre, dich verehren alle wir bis in den Tod“.
 Auf dem Streben: Conrad Hüsten – Eva Maria Götde, Anno 1782.
 (Nach 1930 abgebrochen).



Schenkwirtschaft Adolf Moge
 Rennenkamp, die spätere Gastwirtschaft Franz Kayser

Nach einem Aquarell von Karl Beck



In diesem Haus auf der Bachstr., zuletzt bewohnt von der Fa. Steils, befand sich bis in die achtziger Jahre die Gaststätte Götde.
 1885 heißt es in einer Gewerbeliste: „Gaststätte Götde zur Zeit geschlossen.“
 Das Haus wurde um 1970 abgebrochen.



Im Haus Erpelding, Mühlenstr., heute leerstehend, befand sich bis 1890 die Gaststätte und Kohlenhandlung Heinrich Sommer.

Kaufhaus in Kurz-, Spiel- und Galanteriewaren.
 Drogen-, Kolonial- und Korbwaren
 Möbel — Spiegel — Polsterwaren — Sattlerei
 Wagenfette :: Thran
 Wollene und wasserdichte Decken.

Bericht über den Gasthof Rieländer, Bachstraße, in der Geschichte des Saut-Engel'schen Hauses von Anton Engels (+ 1959), Nov. 1951.

Das alte Haus Bachstr. 32 (Saut-Engels) mit der massiven Front, ist von der Spar- und Darlehnskasse käuflich erworben worden. Die vordere Hälfte dieses alten Fachwerkhäuses wird z.B. unter der alten Dachhaube abschnittsweise niedergelegt und neue, massive Wände für die Verwaltungsräume der genannten Kasse werden wieder hochgezogen bis unter das alte Gebälk. Auf diese Weise ist auch ein Bauern unter einem schützenden Dach über Winter sehr weit gesichert. Die zu Anfang der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts vorgebaute massive Front bleibt in ihren Grundzügen soweit möglich erhalten.

Die Inschrift im Holm des damals niedergelegten eichenen Türgerichtes am großen Einfahrtstor hat Schupmann s.Z. dankenswert aufgezeichnet und Professor Arens hat 1928 in den "Geseker Hausinschriften" Seite 35 den lateinischen Text erläutert. Demnach ist das Haus im Jahre 1737 errichtet worden. Arens bemerkt hierzu, daß als Baujahr auch 1662 angenommen werden könne. Er klammert ein (War es ein älteres Haus?). Diese Vermutung könne zutreffen, denn das lange Haus ist wie ersichtlich, in zwei auseinanderliegenden Zeitperioden errichtet. Der vordere ältere Teil des Hauses konnte als Neubau nicht sehr lang bemessen sein, da das Haus eines der wenigen Häuser in Geseke ist, das fünf Längswände hat; durch die spätere Verlängerung des Hauses hatten einige innere Räume des Hauses kein Außenlicht mehr.

Als Erbauer und Bewohner des Hauses im Jahre 1737 nennt sich desweiteren in der Inschrift ein Bernhard Hesse. 1707, am 24. Juni, hielt die Hüsteder Bauerschaft wie gewöhnlich alljährlich ihren Gerichtstag unter freiem Himmel, bei scheinender Sonne, wie man schreibt, ab. Der hier genannte Bernhard Hesse wurde an jenem Tage zum Vormund der Bauerschaft erwählt, denn er war Mitglied derselben und gehörte zu den Erben in der Bauerschaft. Seine Frau Elisabeth war eine geborene Bertram, ebenfalls aus altem Geseker begüterttem Geschlecht. Der Bruder dieser Elisabeth war damals Propst zu St. Bernhard in Halberstadt. Dieser wohlthätige Priester, Herr Johannes Georg Bertram, kaufte damals von der Witwe des Geseker Bürgermeisters von Buchholz ein im Hüstederfelde gelegenes Bauerngut und machte dieses dem hiesigen Gymnasium Antonianum zum Geschenk. Seinem Schwager, Bernhard Hesse, der Kammerarius war, den man auch Johannes Bernhard Hesse nennt, gab der Propst das Gut vorläufig in Pacht. Eine andere Schwester des Propstes war die Frau des Kammerarius Bernhard Engels, genannt Weißgerber, dieser wohnte am Steintor, jetzt Besetzung Löhers. Ein Bruder von Bernhard Hesse war ein Hermann Wilhelm Hesse, der ein Schwager von Cyriakus Bertram war. 25 Jahre später wird noch ein Adam Theodor Hesse genannt, der Bäckstraße Nr. 2 wohnte. Auch ein Joachim Hesse kommt dazu, der Bachstraße, jetzt Nr. 39, wohnte; diese gehörten sämtlich zur Hüsteder Bauerschaft. Außer diesen gab es in Geseke noch mehrere Familien Hesse, die aber sämtlich hier im Mannesstamm erloschen sind. Desgleichen ist der Name Bertram in Geseke ausgestorben.

Der Bernhard Hesse hat wohl 1737 den verlängerten Teil mit Keller und Saal angebaut, denn 1745 wird er noch als lebend genannt. An Stallgebäuden der Besetzung ist noch ein Stein vorhanden, der die Jahreszahl 1718 trägt. Der Saal im Hause war auch mit einer kleinen erhöhten Tribüne versehen, auf der die damaligen Stadtmusikanten, Herr Ruschhoff oder dessen Nachfolger Jellinghaus, oder auch um 1790 der Stadtmusikus Karl Soistmann, der nebenan im heutigen Hause des Kaufmanns Deimel wohnte.

Zufolge mündlicher Überlieferung heißt es: Im Hause Bachstraße 32 sei bis etwa 1860 Bäckerei, Land- und Gastwirtschaft, vielleicht auch Brauerei, betrieben worden, von einer Familie Rieländer, in deren Hause die vielen Wallfahrer zur Geseker Kapellenprozession regelmäßig bei Kaffee und Weißbrot nach der Prozession eingekehrt seien. Der letzte Sproß dieser Familie Rieländer sei in den Priesterstand getreten. Im Jahre 1870 haben die Brüder Karl und Johannes Engels diese Rieländer'sche Besetzung gekauft, da ihr Haus (jetzt Neubau Anton Sögemeier) abgebrannt war. Karl Engels blieb ledig, sein jüngerer Bruder Johannes war der Großvater des jetzigen Bauer Joh. Engels, von dem die Spar- und Darlehnskasse das Haus erworben hat. Joh. Engels hat auf seinem Grundstück "Auf dem Rabenfittich" ein neues Bauerngehöft errichtet.

Neben dem Hause Bachstraße 32 stand im Garten ein eigenartiger kleiner hoher Fachwerkbau, ein Speicher welchem Zweck dieser Speicher ehemals gedient hat, ist heute nicht mehr zu erkennen. Der Aufgang zum Obergeschoß und auch zum Dachboden hatte, wie noch erkennbar, an der Giebelseite vermittelst Treppen und Podeste hinaufgeführt. Dieses eigenartige Bauwerk ist vor dem Abbruch bildlich festgehalten worden. Der Joh. Engels nannte dieses Gebäude kurzweg "Stemmwerk", diese Bezeichnung hätte er von seinen Vorfahren übernommen. Die Bedeutung dieses unverständlichen Wortes kannte er nicht. Ein Steinwerk war dieser Fachwerkspeicher aber, außer den dicken Kellermauern, nicht. Es gibt aber in unserer alten Hellwegstadt noch fast 1/2 Dutzend alte Bauten, die man als Steinwerke bezeichnen kann, die einer wissenschaftlichen Prüfung entgehen.



Bis 1885 befand sich in diesem Haus die Schenkwirtschaft Müssen auf der Bäckstr. Von 1885 bis 1890 hatte Ferd. Erpelling in den gepachteten Räumen eine Sattlerei und Polsterei. 1887 erwarb der Metzger Henneböhl das Haus und eröffnete darin eine Metzgerei. 1903 kaufte Jos. Meier den Betrieb, ließ das Haus abbrechen und gründete die heutige Metzgerei Meier. In den sechziger Jahren wurde der Betrieb in den benachbarten Neubau verlegt.



In diesem Haus auf der Bäckstr. befand sich bis etwa 1890 die Gaststätte Trabant. Im linken Zimmer befand sich ein Billardtisch. Trabant, Wirt und Konditor, besuchte auch mit Süßigkeiten und einem Glücksrad die Feste von Geseke und Umgebung.

Haus Heer, Bäckstr., 1912

Die Gaststätten Müssen und Trabant wurden erst nach 1850 gegründet.

1899. Die Kantine des Kalk- und Zementwerkes "Meteor" war zugleich eine vollkonzessionierte Schenk- und Speisewirtschaft. Die oberen Zimmer wurden vom Wirt als Schlafräume an Werksarbeiter vermietet. Der erste Wirt war Carl Brandel. Schon bald wurde die Kantine von der Fa. Koch übernommen, die den Betrieb bis 1926 bewirtschaftete. Nachfolger waren für jeweils einige Jahre die Eheleute Kretschmer, Rüter, dessen Frau die verw. Frau Schmalz war, und zuletzt die Eheleute Karl Thiele. Nach dem Verkauf des Werkgeländes Meteor, worunter auch die Kantine fiel, war der Bau kurze Zeit Unterkunft für den freiwilligen Arbeitsdienst, dann bis Kriegsende Fabrikationsstätte für Granatkörbe.



Haus Jos. Menke, Hellweg
von 1966 bis 1975 Expresso Café Patricia



Gasthof Wilh. Cramer „Zum roten Kreuz“, 1905 abgebrannt. Heute Dr. Leinemann.

Nach einer Zeichnung von Karl Beck

GESEKER ALBUM

II

Herausgegeben von Alfons Dunker
- Geseke 1977 -

Stadt Geseke
Stadtschiv

810/